Jüdisches Museum – ehemalige Synagoge Niederzissen

von Richard Keuler

Außenansicht der ehemaligen Synagoge Niederzissen

„Die Museumslandschaft des Kreises Ahrweiler ist um ein Glanzlicht reicher" – so schrieb die Rhein-Zeitung am 8. November 2014 als Lokal-Thema wenige Tage nach der Eröffnung des neuen Museums in der ehemaligen Synagoge Niederzissen. Was machte den Redakteur der Rhein-Zeitung so sicher? Die Anwesenheit des damaligen rheinland-pfälzischen Kul-

03_Layout_Heimatpflege_4_18_Aufsatz_Keuler_04_druck_GK.indd 251 31.10.2018 09:09:39

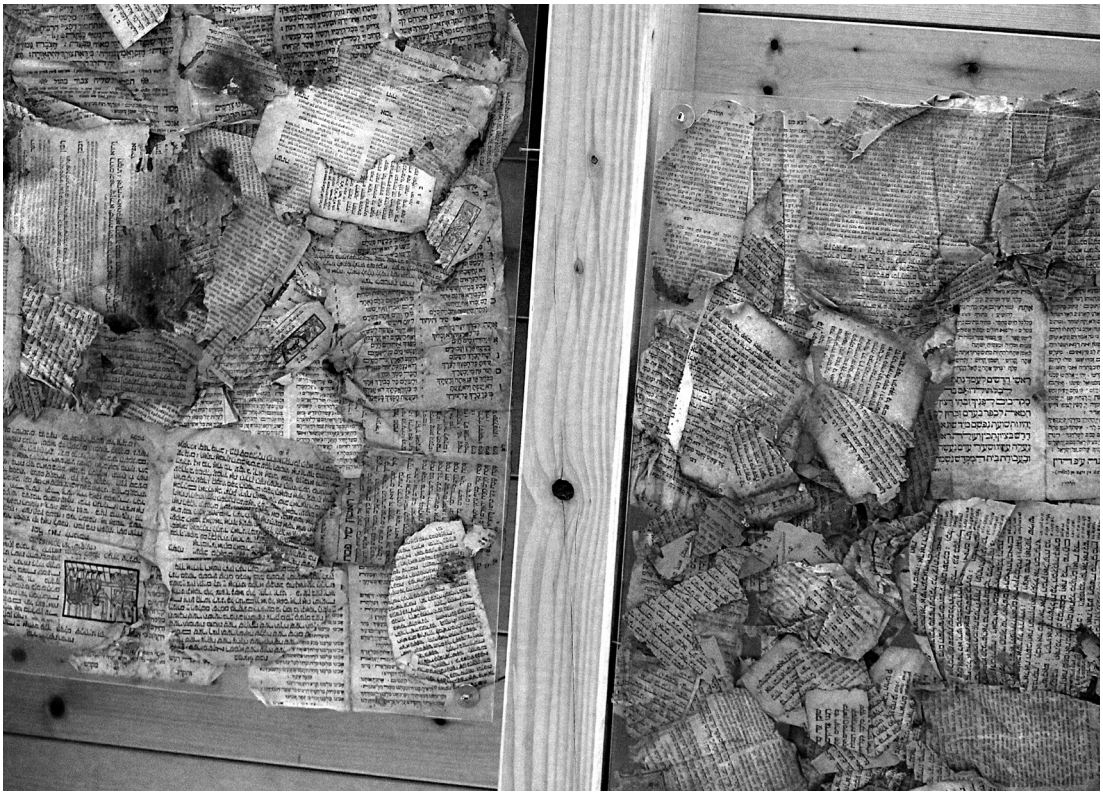
Blick in einen Teil der Ausstellung im jüdischen Museum

tusstaatsekretärs Walter Schumacher, des Vizepräsidenten des Zentralrates der Juden in Deutschland und Vorstehers der jüdischen Gemeinde Köln, Abraham Lehrer, sowie der Bundestagsabgeordneten und Vizepräsidentin der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Gitta Connemann jedenfalls unterstrich die Bedeutung dieses Ereignisses am 12. Oktober 2014. Dies war auch zugleich eine Herausforderung, die Ausstellung von da an zu präsentieren.

Seit 1841 fast 100 Jahre Synagoge und Zentrum des jüdischen Lebens, ab 1939 für 70 Jahre eine Schmiede und Werkstatt, erwarb die Gemeinde Niederzissen 2009 das Gebäude und eröffnete dort, nach der erfolgreichen Renovierung, am 18. März 2012 eine Erinnerungs- und Begegnungsstätte. Am gleichem Tag übergab sie die Betriebsführung an den Kultur- und Heimatverein Niederzissen, der die ehemalige Synagoge seither museal und kulturell mit Konzerten, Lesungen, Ausstellungen heimischer Künstler, Vorträgen, Begegnungen und Führungen zur Geschichte des Gebäudes und der einst großen jüdischen Gemeinde Niederzissens betreibt.

Es zeigte sich alsbald, dass das Erinnern und Gedenken an die im Holocaust umgekommenen Juden Niederzissens, in der ersten, mit viel Engagement durch Brunhilde Stürmer (Niederzissen) entwickelten Ausstellung um die Darstellung des Alltags der Juden einst und jetzt

03_Layout_Heimatpflege_4_18_Aufsatz_Keuler_04_druck_GK.indd 252 31.10.2018 09:09:40



Installation an der Decke des Ausstellungsraums mit Schriftfragmenten aus der Genisa des Dachbodens

umgestaltet und ergänzt werden musste. Dieser Aufgabe nahm sich der Förderverein Kulturgut ehemalige Synagoge Niederzissen an und beauftragte die Heidelberger Agentur für jüdische Kultur mit der Umsetzung der Idee.
Aus den professionellen Überlegungen ist ein ansprechendes Museum mit logischem Aufbau und übersichtlicher Anordnungen der Exponate in gut gestalteten Vitrinen entstanden. Die Texte sind kurz und prägnant in Deutsch und Englisch verfasst, die Überschriften der einzelnen Themeneinheiten zudem in hebräischer Sprache.

Grundlagen des neuen Museums

Was normalerweise für Ausstellungsmacher im jüdisch musealen Bereich ein Problem ist, weil heutzutage kaum Objekte da sind, war in Niederzissen kein Problem, da bei der Sanierung der ehemaligen Synagoge ein schier unerschöpflicher Schatz jüdischer Hinterlassenschaften vom Dachboden geborgen werden konnte - eine Genisa, die wegen ihrer Vielfalt und Bedeutung das zentrale Element der Ausstellung in dem ehemaligen Werkstattanbau ist. Die Funde ziehen sich wie ein roter Faden durch die Ausstellung und erläutern das vergangene jüdische

03_Layout_Heimatpflege_4_18_Aufsatz_Keuler_04_druck_GK.indd 253 31.10.2018 09:09:41

Leben in seinem typischen Lokalkolorit. Die Genisaobjekte finden sich in jeder Themeneinheit wieder. Um zu zeigen, wie umfangreich und unsortiert die Funde auf dem Dachboden lagen, gibt es an der Decke des Ausstellungsraumes eine eindrucksvolle Installation mit unzähligen Schriftfragmenten.
Für die Ausstellung ist bewusst der Titel „Tagein tagaus" gewählt, da die ausgestellten Objekte dem Alltag der Juden in Niederzissen entstammen und jüdischer Alltag bis heute durch eigene Bräuche und Festtage geprägt ist. Sie ist unterteilt in die Einleitung „Auf Jahr und Tag" und die fünf Themeneinheiten „Alltag", „Werktag", „Festtag/Gedenktag", „Anderntags" und „Heutzutage". Die Titel sind dem gängigen Sprachgebrauch entnommen, um jüdisches Alltagsleben als selbstverständliche Teilhabe darzustellen.

Auf Jahr und Tag
Auf den Wandtafeln ist die Geschichte der Synagoge bis zur Einweihung als Erinnerungs- und Begegnungsstätte am 18. März 2012 dargestellt. Eindrucksvolle Fotos geben den Gebäudezustand beim Erwerb durch die Gemeinde wieder. Eine fortlaufende Bildershow zeigt die Renovierungsarbeiten und die Bergung der Funde vom Dachboden.

Alltag
Der Themenbereich zeigt mittels historischer und moderner Objekte Facetten jüdischen Alltags, die damals wie heute Ausdruck gelebten Judentums sind. Der Ausstellungsbereich befasst sich mit den Lebensfesten, Glaube, Aberglaube und Tod, den Reinheitsgeboten und koscherem Essen. Die alltägliche Einbindung der Juden in das soziale Leben, wie die Mitwirkung in Vereinen, findet hier ebenfalls Eingang. An dieser Stelle wird auch die nationalistische und patriotische Einstellung der Niederzissener Juden im Rahmen ihres Militärdienstes beleuchtet.

Werktag
Dieser Bereich widmet sich den Tätigkeitsfeldern der Juden in Niederzissen und im Brohltal bis hin zum Stundenplan und Lehrbüchern der Judenschule, die die Kinder parallel zur allgemeinen Schulpflicht besuchten.

Festtag/Gedenktag/Todestag
Das jüdische Jahr wird anhand eines jüdischen Kalenders, dem der gregorianische Kalender hinterlegt ist, begreifbar gemacht. Er ist überall dort abgebildet, wo es um die zeitliche Verankerung eines Fest- oder Gedenktages geht. Dabei ist der jeweilige Tag farblich hervorgehoben, auf den sich die Objekte in den Vitrinen beziehen. Basis des Judentums sowie der Fest- und Gedenktage ist die Tora, die Fünf Bücher Moses. Aus diesem Grund bildet die Tora in dieser Einheit das optische Zentrum. Ein glücklicher Zufall ist es, dass hier ein Torafragment aus

03_Layout_Heimatpflege_4_18_Aufsatz_Keuler_04_druck_GK.indd 254 31.10.2018 09:09:41

Fragment der Torarolle und zwei originale Toramäntel

der Genisa gemeinsam mit zwei gut erhaltenen Toramänteln gezeigt werden kann.

Anderntags

Die Zeit des Nationalsozialismus umfasst die Aspekte Ausgrenzung, Verfolgung und Erinnerung. Neben Kopien von Originaldokumenten aus dem Kreisarchiv über Einzelschicksale gibt ein Gedenkbuch Auskunft, das im jüdischen Kontext Memorbuch genannt wird. In diesem Memorbuch sind im Sinne des jüdischen Gedenkens an Verstorbene die Namen und Lebensdaten aller ermordeten und deportierten Juden des Brohltals aufgelistet. Eine beleuchtete Stellwand zeigt exemplarisch Bilder ehemaliger jüdischer Mitbürger, deren Lebensweg und Schicksal.

Heutzutage

Der letzte Themenbereich widmet sich dem heutigen jüdischen Leben in den zu Niederzissen nächstgelegenen Städten. In Form einer weite-

03_Layout_Heimatpflege_4_18_Aufsatz_Keuler_04_druck_GK.indd 255 31.10.2018 09:09:42

Fotos ehemaliger jüdischer Mitbürger

ren Bilderschau wird hier die Lebendigkeit jüdischen Lebens in der Synagogengemeinde Köln vermittelt. Dieser Ausblick bildet das Ende der Ausstellung, verbunden mit dem Dank an alle, die zur Verwirklichung beigetragen haben.

Resümee nach zwei Jahren

Nachdem inzwischen Schulklassen, katholische und evangelische Jugendgruppen, teilweise in Form eines Workshops, Mitglieder jüdischer Gemeinden, z.B. aus Koblenz und Wuppertal, sowie zahlreiche andere Besuchergruppen aus der Region und darüber hinaus die neue Ausstellung besichtigt haben, fällt die Feststellung leicht, dass es dringend erforderlich war, eine solche Ausstellung zu konzipieren und der Öffentlichkeit zu präsentieren. Dieser Aufgabe stellt sich der Kultur- und Heimatverein mit viel Engagement und ehrenamtlichem Einsatz.
Weitergehende Informationen zur ehemaligen Synagoge, dem jüdischen Museum, kulturellen Veranstaltungen, Öffnungszeiten und Anmeldungen zu Führungen sind im Internet unter www.ehem-synagoge-niederzissen.de oder beim Kultur- und Heimatverein Niederzissen e.V., Bächelsberg 49, 56651 Niederzissen, Tel.: (02636) 64 82 und per E-Mail: info@khv-niederzissen.de erhältlich.

03_Layout_Heimatpflege_4_18_Aufsatz_Keuler_04_druck_GK.indd 256 31.10.2018 09:09:43